

# Amts- & Intelligenzblatt

für den

## Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich  
5mal und kostet in Waib-  
lingen vierteljährlich 30 fr.,  
durch die Post bezogen:  
vierteljährlich 38 fr.

Einrückungsgebühr die Spalte  
Samson-Beile oder deren  
Raum 2 Kreuzer.  
Annoncen, die bis Montag, Mitt-  
woch u. Freitag Mittags eintreff-  
en finden in der Tags darauf erschei-  
nenden Nummer Aufnahme.

No 116.

Dreiunddreißigster Jahrgang.

Donnerstag den 3. Oktober 1872.

### Einladung zum Abonnement auf das Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Mit dem 1. Oktober beginnt ein neues Quartal-Abonnement. Der Preis beträgt vierteljährlich in Waiblingen 32 fr. (einschl. Trägerlohn), im Oberamtsbezirk 38 fr. — Bestellungen bitten wir rechtzeitig zu machen.

Der zahlreichen Verbreitung wegen im Oberamtsbezirk und den angrenzenden Bezirken eignet sich das Waiblinger Amtsblatt vorzüglich zu Anzeigen.

Zu zahlreichem Abonnement ladet höflichst ein

Die Redaktion des „Amts- & Intelligenzblatts.“

### Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

#### Bekanntmachung.

#### Landwirthschaftliche Vereinsache.

Zufolge Beschlusses des Ausschusses des hiesigen landwirthschaftlichen Bezirksvereins findet Sonntag den 6. Okt. d. J. Nachmittags 2 Uhr eine Plenarversammlung des Vereins im Gasthaus zum Hirsch in Winnenden statt, zu der die Mitglieder eingeladen werden.

Gegenstände der Verhandlung sind: Rechenschaftsbericht, Wahl von 4 Ausschussmitgliedern, künftige Abhaltung eines landwirthschaftlichen Bezirksfestes. Außerdem werden auf ergangene Einladung Vorträge halten der Sachverständige der K. Centralstelle für die Landwirthschaft, Pomolog Böhler, über die heuer an den Tag getretene Krankheit an den Obstbäumen und wenn die Zeit es gestattet, über rationelle Obstmostbereitung und bestmögliche Ausnützung des heurigen Obstertrags sowie das Vereinsmitglied Schultheiß Gnam in Hohenacker über Feldwegregulirung.

Den 27. September 1872.

Bereinsvorstand  
Schüßler.

Sekretär  
Göbel.

Revier Winnenden.

### Eichenstamm- und Brennholz-Verkauf.



Am Donnerstag den 10. Okt. aus dem Bohnholz, Brönnleswald u. Eblensklänge wiederholt: 1 Eiche 6 Meter lang und 2,24 F.-Mtr., 1 Am. buchene, 13 Am. eichene Scheiter, 31 Am. dto. Prügel, 4 Am. dto. Anbruchholz, 39 Am. dto. Reiszprügel und 50 Grözelkreismellen.

Zusammenkunft Morgens 10 Uhr in der Eblensklänge bei Affalterbach.

Reichenberg den 28. September 1872.  
Königl. Forstamt.

Fischbach.

Waiblingen.

### Liegenschafts-Verkauf.



Aus der Verlassenschaftsmasse des Mathäus Herzog Bäder, ist die Liegenschaft zum Verkauf ausgelegt und zwar:

Ein zweistödiges Wohnhaus bei der Kelter.

4,6 Rth. Gemüsegarten.

Die Hälfte an einer Scheuer auf dem Regelpfatz.

Acker Zellg Fellbach.

$\frac{2}{8}$  Mrg. 32,2 Rth. auf dem Pfaster neben Michael Marx und der Eitenbahn.

$\frac{1}{8}$  Mrg. 11,6 Rth. unter dem Fellbacher Weg, neben Gottlob Häberle und Gottlieb Minkler, früher G. Haas.

$\frac{3}{8}$  Mrg. 47,8 Rth. über der Heerstraße, neben Joh. Herzog, Rothgerber.

$\frac{5}{8}$  Mrg. 46,8 Rth. links der alten Winnender Straße, neben Thomas Zerrer.

$\frac{1}{8}$  Mrg. 24,3 Rth. im Schrensfeld, neben Michael Widmann v. Neustadt, und Jak. Diener, Carls Sohn, von Rorb.

Acker Zellg Schmieden.

$\frac{1}{2}$  Mrg. 26,3 Rth. Acker mit 1,8 Rth. Weg

im äußern schmalen Pfad, neben Christoph Fr. Böster, Weingärtner.

$\frac{1}{8}$  Mrg. 4,0 Rth. im äußern schmalen Pfad, neben Jung Jak. Dieterle und Gottfr. Merz, Gottfrieds Sohn.

$\frac{3}{8}$  Mrg. 8,5 Rth. im mittlern schmalen Pfad, neben Sonnenw. Durchlaub, Gottlieb Andr. Klingler und den Anstößern.

Zellg Rommelshausen.

$\frac{5}{8}$  Mrg. 10,5 Rth. im vordern Eisen-

thal, neben Mich. Marx, und Christian Braun, Schreiner.

$\frac{2}{8}$  Mrg. 9,8 Rth. in der Fuchsgrube, neben Jak. Kaiser

$\frac{5}{8}$  Mrg. 41,1 Rth. am Neustädter Weg, neben Joh. Jak. Müller von Neustadt, und Christian Fried, ledig von da.

Wiesen.

$\frac{2}{8}$  Mrg. 9,2 Rth. am Weinsteiner Weg, neben Georg Billinger, Seifenfieder, und Stadtrath Schneider.

Obige Liegenschafts-Stücke können am Samstag den 3. Oktbr.,

Abends 7 Uhr, im Adler angekauft werden.

Die Erben.

Waiblingen.

Ein noch neues und ein älteres

### Pferdsgeschirr

hat zu verkaufen

Wertmeister Wäldc.

Stuttgart.

### Lehrling-Aufnahme.

Ein junger Mensch von ordentlichen Eltern wird unter günstigen Bedingungen in ein Klavier-Geschäft aufgenommen, wobei er auch die Schreinerer-erlernen würde.

Näheres zu erfragen bei den Herren Schultheißen in Strümpfelbach und in Schwaifheim.

Großheppach.

**Feiles Haus.**

Ein für einen Handwerksmann passendes Haus, mitten im Flecken, in der Nähe der Kirche und der Landstraße, ist zu verkaufen.

Kaufsliebhaber können es jeden Tag einsehen und einen Kauf abschließen mit

**Karl Koch,**  
Schuhmachermeister.

Waiblingen.

**Dinkel zur Ausfaat**

hat zu verkaufen

Wittwe **Dubl.**

Waiblingen.

Unterzeichneter verkauft ungefähr zwei Viertel Acker im innern Weidach, die Hälfte an  $3\frac{1}{2}$  Viertel ein und ein halb Achel am Remser Weg mit zwei großen Bäumen, ungefähr 1 Viertel in der Uhlflinge. Liebhaber können Käufe mit mir abschließen, wobei bemerkt wird, daß der Kauffchilling gegen Sicherheit stehen bleiben kann.

Auch habe ich ein Zimmer an eine einzelne Person auf Martini zu vermieten.

**J. Kuppinger,**  
Schuhmacher, sen.

Den Herren **Wiederverkäufern** empfehlen wir:

**Weintresterbrauntwein,**  
**Weinhefenbrauntwein,**  
**Fruchtbrauntwein,**  
**Welschkornbrauntwein,**

in fein gebrannter Waare billigt.

**Geb. Schieber**in **Eslingen a./Neckar.****Die Lage der Arbeiter.**

Unter dieser Ueberschrift schreibt der „Arbeitgeber“ folgendes, das wir unsern Lesern wiedergeben:

„Die Lage der Arbeiter ist gegenwärtig eine sehr günstige und wird voraussichtlich eine noch bessere werden, da unter dem Einflusse der heurigen reichen Ernte die Preise der Lebensmittel herabgehen, während der Lohn (auch ohne Ausstände) immer noch steigt. — Unter solchen Umständen ist es sehr angezeigt, daß die Arbeiter die Gunst der Zeit zu Ersparnissen benutzen und zur Gründung solcher Anstalten, die ihr materielles Wohl fördern (Bau-, Consum-, Sparvereine, Lebensversicherung). Leider scheint das wenig der Fall zu sein; gerade wie in gewöhnlichen Zeiten es eine alte Erfahrung ist, daß nicht die Arbeiter am meisten sparen, welche am meisten verdienen, so wird auch jetzt die Erfahrung gemacht, daß der jetzt so reichliche Verdienst nur wenig zur Ansammlung von Ersparnissen benutzt wird.“

**F. Fröhlich** schreibt der „Bad. Z.“ aus Berlin, daß der größte Theil des Verdienstes in „luxuriöser Verwendung“, in Schenken &c. aufgehe. Nicht einmal zur wirklichen Besserung ihres Lebens wird das Mehr verwendet, sondern sie essen und trinken gerade so schlecht wie früher. Derselbe schlechte Zufel &c. wird hinunter geschüttet wie früher, „nur doppelt so viel“. An eine bessere Wohnung denkt natürlich Niemand. Fröhlich hat sich in den Fabriken selbst umgesehen. Die Arbeiter und Aufsichtsbeamten befragt und von den besseren Arbeitern selbst das Urtheil gehört: „Diese Zustände nützen den Arbeiter gar nichts.“ Alle Lohnerhöhung helfe nicht; es gäbe Steinträger, die 20 Thlr. wöchentlich verdienen, allein, wenn

Waiblingen.

**Nachbücher für die Hh. Gasthof- und Gasthaus-Besitzer,**

nach der neuesten Vorchrift, sind stets vorrätzig zu haben in der

**H. F. Buch'schen** Buchdruckerei.**Ulmer Münsterbau - Loose à 35 Kr.**

**Ziehung unbedingt Ende dieses Jahrs,**  
mit baaren Gewinnen von fl. 20,000, fl. 10,000, fl. 5000, fl. 1000, fl. 500, fl. 250 bis fl.  $3\frac{1}{2}$ , die ohne jeden Abzug sofort bezahlt werden, empfiehlt zur gest. Abnahme

Die General-Agentur **Ulm.**

Obige Loose sind in jeder Stadt bei unseren Herren Agenten zu haben.

**Die Wormser Akademie**

für

**Landwirthe, Bierbrauer & Müller,**

1860 begründet und bestehend aus 3 im Wesentlichen getrennten höheren Fachlehranstalten (Gesamtsfrequenz 782 Studierende aus allen Ländern), beginnt das Wintersemester am 28. Oktober.

Programme und Studienpläne stehen gerne zu Diensten.

**Worms a. Rh.**Die Direktion: **Dr. Schneider.**

Stuttgart.

**Pianinos & Claviere**

sowie neue siebenoktavige, ältere auch sehr gute, ihres starken Tones wegen für größere Lokale geeignet, nebst kleinere für Kinder zum Lernen von fl. 55 an stehen fortwährend in meinem Magazin.

Ratenzahlungen sind gestattet und wird mehrjährige Garantie geleistet, für auswärts die Verpackung frei.

**A. Wagner's** Klavierhandlung und Vermiethung.Stuttgart, Rothebühlstraße 41 $\frac{1}{2}$ .

man ihnen auch 5 Thlr. täglich gebe, so wäre es doch ganz dasselbe. — Die ohne Zweifel sehr wichtige Verkürzung der Arbeitszeit wirkt schädlich statt nützlich. In einer Fabrik hatten die Arbeiter, um die schönen Abende genießen zu können, es durchgesetzt, daß nur von 7—5 Uhr gearbeitet wurde. Was war die Folge? sie verlangten selbst, daß die alte Arbeitszeit wieder eingeführt werde, denn die neue Ordnung führe nur dahin, daß sie allen Verdienst in den Biergärten verbräuchen und das eben sei es, was die Fabrikherren wünschten (!!!), um die Arbeiter abhängig zu machen!

Man sieht aus all dem, daß mit der bloßen Lohnerhöhung es nicht gethan ist. Wo die nöthige Bildung und Einsicht fehlt, da wird der höchste Lohnsatz unnütz. Bessere Erziehung, bessere Schulen, Fortbildungs-Anstalten und Abschaffung des jetzigen Volks-Verdummungs-Systems, das sind allein die Mittel, welche neben dem steigenden Wohlstande die Arbeiter-Klassen heben können.

**Tages-Neuigkeiten.****Stuttgart, 29. Sept.**

Der gestrige Nachmittag und der heutige ganze Sonntag waren dem Volksfestleben im vollen Umfang gewidmet. Nach übereinstimmenden Ansichten Aller, die den Volksfestplatz besucht haben, war noch keines der 50 vorangegangenen Feste von einer solchen Masse besucht wie heute. Es gehörten ein gutes Paar Ellenbogen und gesunde Rippen dazu, um sich durch diese Masse hindurch zu arbeiten, wie sie sich diesen Nachmittag auf dem Platze herumtrieb. Vergnügen war es keines. Wer mit Leichtigkeit und angenehm

herumkommen wollte, mußte sich schon Vormittags einfänden. — Die Eisenbahn hat an diesen Tagen die besten Geschäfte gemacht, aber auch die Wirthe, die sich für  $\frac{1}{2}$  Liter Bier 6 Kreuzer und so entsprechend ihr Essen bezahlen ließen, müssen trotz der großen Unkosten, die mit dem Wirtschaften auf dem Bahnen verknüpft sind, der Mehrzahl nach schon etwas bei Seite gebracht haben, denn bei Einigen war der Abgang so bedeutend, daß die Einnahme nach Laufenden zählen muß. — Die Pferdebahn machte glänzende Geschäfte. Nach Einbruch der Nacht ging es auf dem Bahnhof in Cannstatt so stürmisch zu, daß es ein Wunder zu nennen wäre, wenn sich kein Unglücksfall ereignet haben sollte. Doch boten die Bahnbeamten in anerkannter Weise Allen auf, um Ordnung zu schaffen und wurden darin von den Landjägern nach Kräften unterstützt. Aber bei der Hast der Leute und dem ungestümen Gedränge der riesigen Menge war es rein unmöglich überall Herr zu bleiben.

**Stuttgart, 29. Sept.** Die kunstgewerbliche Schulausstellung ist heute Abend mit Einbruch der Nacht geschlossen worden und wird morgen bereits das Drangeriegebäude ausgeräumt werden, um sofort die Orangeriegebäude wieder aufzunehmen, für welche es glücklicherweise noch warm genug geblieben ist, um sie keinen Schaden nehmen zu lassen.

Der Kommandeur des 2. württembergischen Dragoner-Regiments Nr. 26, Oberlieutenant à la suite des pommerischen Husarenregiments (Blücher'sche Husaren) Nr. 5, Witte, ist zum Ankauf von Pferden für die Kavallerie des XIII. (Egl. württembergischen) Armeekorps nach Berlin kommandirt worden. (Pr. St.-Anz.)

**Karlsruhe, 28. Sept.** Der als Mörder des Herrn v. Reiff verhaftete Diener desselben hat bereits ein umfassendes Geständniß abgelegt. Der Ermordete bewohnte mit seiner einzigen Tochter den untern Stock eines Hauses in der Stefaniestraße. Am 26. Mittags verreihte dieselbe zu ihren Schwiegereltern nach Freiburg; der verwitwete Reiff war allein mit seinen Diensthöten. Die weiblichen schlafen im Speisengebäude, der Diener vorn beim Eingang. Abends vor 9 Uhr aus dem Theater zurückgekehrt, begab sich Herr v. Reiff etwa um 10 Uhr zu Bette. Nach dem Geständniß, womit der sonstige Thatsbestand übereinstimmt, schlich sich Ferdinand Mack in das Schlafzimmer und erwürgte seinen Herrn nach heftigem Kampfe. Als sein Opfer todt war, öffnete er den Sekretär und nahm hier etwa 220 fl. weg. Er besaß auch die Schlüssel zum Kassenschrank, worin sich sehr bedeutende Werthe befanden; allein mit dem Geheimniß unbekannt, gelang es ihm nicht, denselben zu öffnen; nur die Kassetten waren zurückgeschoben. Nunmehr versuchte der Thäter, die Spuren der That zu vertilgen; die blutige Wäsche warf er in die Abtrittgrube, einen Blutst Fleck wusch er auf dem Zimmerboden ab, vergaß aber die Spuren eines nassen Gefäßes, der Fuß seines Lavoirs paßte genau auf den am Boden stehlichen Ring. Der Leiche zog er frische Kleider an und legte sie angekleidet auf die Straße, um glauben zu machen, daß eine dritte Hand den Mord verübt habe. Ferdinand Mack hat keine Mitschuldigen; seine gestern verhafteten Brüder befinden sich bereits wieder auf freiem Fuß.

**Berlin, 27. Sept.** Der „Reichsanzeiger“ enthält eine Bekanntmachung, betreffend die schon im Oktober zulässige Einlösung der zur Rückzahlung am 1. Jan. 1873 gekündigten 5prozentigen Bundesanleihe, wonach die im Laufe des Oktobers dieses Jahrs gekündigten Schuldverschreibungen in der Art eingelöst werden, daß für je 100 Thaler Kapital einschließlich der Zinsen vom 1. Juli ab und des Agios ein fester Betrag von  $101\frac{2}{3}$  gezahlt wird.

**Dresden, 29. Sept.** Neuerlich ist hier auch von dem Besuch des Königs Ludwig von Bayern zur goldenen Hochzeitfeier unseres Königs-Paares die Rede. Die Beglückwünschungen von Stadt und Land, welche am 8. November stattfinden, werden eine große Ausdehnung gewinnen, selbst Sonderkreise, wie die sich um den Pestalozzi-Verein gruppierende Lehrermwelt, werden sich daran betheiligen.

**Göttingen, 28. Sept.** Das hier errichtete Denkmal für die bei Langensalza Gefallenen ist von einer Vubehand,

die fanatischer Parteihab geleitet zu haben scheint, beschädigt worden. Man hat laut der „S. Landeszeitung“ die drei Medaillonbilder des hannover'schen Königshauses aus dem Eisenguß herausgemeißelt.

**Coblenz, 29. Sept.** Nachdem vorgestern Nacht gegen 3 Uhr in den Holzlagern zweier Einwohner in Lützel-Coblenz ein Brand ausgebrochen, circa ein Schaden von 25—30,000 Mlr. entstanden, auch das in der Nähe befindliche Pulver-Magazin in bedenkliche Gefahr gerathen, da durch die schnelle Hülfe des in den Festungswerken kasernirten Militärs bald gelöscht wurde, brach gestern Abend nach 6 Uhr in einem großen Militär-Schuppen auf dem Asterstein ein weithin leuchtendes Feuer aus und zerstörte denselben gänzlich.

**Aus dem Rheingau, im September.** Eine treffliche Illustration zu dem Dichtermorte, welches von der rheinischen Bevölkerung rühmt: „Siehst die Mädchen so frank und die Männer so frei“ liefert folgendes Klostergeheimnißchen. Vor kurzer Zeit kam bei dem Kreisgerichte zu Wiesbaden ein allein stehendes reiches junges Mädchen aus Winkel, Namens Gergens, mit einem Gesuche um Großjährigkeitserklärung ein. Auf die übereinstimmende Aussage der gesammten Gevatter- und Nachbarschaft hin, daß die junge Dame in geistiger Hinsicht durchaus entwickelt und geeignet sei, ihrem Vermögen selbstständig vorzustehen, wurde sie für großjährig erklärt. Raum hatte sie das betreffende gerichtliche Dekret in Händen, da vermählte sie sich — der Kirche. So heiß war ihr Verlangen gewesen, eine Braut Jesu Christi zu werden, daß sie die kurze Zeit bis zum Eintritt in das großjährige Alter noch künstlich zu verringern mit Erfolg bestrebt war. Die Mitgift der holden Braut beträgt 300,000 Gulden. Sie wird dem guten Magen der Kirche gewiß nicht schlecht bekommen. Manche Leute glauben übrigens, es wäre vielleicht besser gewesen, wenn die junge Maid wegen ihres etwas allzu ausgeprägten religiösen Sinnes noch längere Zeit unter Vormundschaft geblieben wäre.

Die **Spielbanken** in Deutschland, deren Privilegium mit dem 1. Januar künftigen Jahres erlischt, werden ihre Wirksamkeit nicht, wie bisher üblich, mit dem 1. Oktober schließen, sondern bis zum letzten ihnen vergönnten Moment, also bis zum Ende dieses Jahres fortführen.

**Wien, 27. Sept.** Eine gestern Abend im Prater vorgenommene Verhaftung hat großes Aufsehen erregt, weil ihr Objekt ein Mönch (der Kapuziner-Pater Zacharias Rulwicz) war. Die Verhaftung geschah wegen des Verbrechens verführter Nothzucht und wurde mit Hülfe zweier Arbeiter vorgenommen, welche auf das Geschrei der bedrohten Frauensperson, einer Köchin aus Mariabühl, herbeigeeilt waren. Nach beendeter Verhörung vor dem Commissar wurde der Mönch mittelst Wagens in das Polizei-Gefangenenhaus gebracht und darauf dem Landgerichte übergeben.

Eine eigenthümliche Veranlassung zum Lebensüberdruß begegnen wir in nachstehender, von Wiener Blättern mitgetheilten Notiz. Eine hübsche, elegant gekleidete junge Dame lagirte sich in ein Hotel garni ein und blieb den ganzen Tag über in ihrem Zimmer. Als Abends der Portier, um nach ihren Befehlen zu fragen, bei ihr eintrat, fand er zu seinem nicht geringen Entsetzen die Dame todt, mit entstellten Zügen in ihrem Bette liegen. Er benachrichtigte sofort die Polizei von dem Todesfalle und es erschien bald darauf eine polizeiliche Commission im Hotel. Diese konstatarie nach Besichtigung der Leiche einen Selbstmord, der muthmaßlich durch Cyanfals erfolgt war. In der einen Hand hielt die Todte krampfhaft eine zur Hälfte verrauchte Cigarre. Auf einem Zettel, der auf dem Tische lag, laß man: „Hiermit bitte ich, eine Widerrufung in allen hiesigen Zeitungen ergehen zu lassen, indem ich freiwillig nach Wien zurückkehrte, nicht, wie öffentlich berichtet, durch die Polizei hierher befördert wurde. Dies zur allgemeinen Kenntniß. Flora.“ Auf der Rückseite stand geschrieben: „Meine letzte Cigarre hat schlechten Zug, darum verdrießt mich das Leben.“

In **Solothurn** geht das schulpflichtige Alter bis zum 16. Jahre in die Schule und es müssen auf Antrag der Gemeinden auch Bezirksschulen vom Staate errichtet werden.

Aller Unterricht ist unentgeltlich; ebenso in Freiburg, wo die Sekundärschulen als Fortbildungsschulen dienen.

Das Bulletin der französischen Friedensfreunde bringt im Augustheft eine höchst lehrreiche und kennzeichnende Anekdote, die eine Familie betrifft, welche früher sehr reich war, aber durch den Krieg fast Alles verloren hat. „Hätten wir,“ sagte das Familienhaupt in zu später Erkenntniß der wahren Hülfe, „gewußt, was man mit einem solchen Vermögen Gutes stiften kann“, (wir hätten statt Napoleon zuzujubeln, die Ruhe und Ordnung durch Aufklärung des Volks herbeizuführen gesucht!) — Was hätte Frankreich mit den 12 Milliarden Fr., welche der Krieg es mindestens gekostet hat, für die Bildung der Masse thun können?! — Das Wiederaufwachen der Kunst, das sich in lauter Schlachten- und Kriegsbildern kundgibt, zeigt ebenfalls keine große Friedensliebe. Die Kunst hat sich wahrlich um andere Dinge zu bekümmern als um Menschenschlächtereien! (Arbeit.)

Paris. Für die den französischen Gefangenen in Deutschland zu Theil gewordene notorisch gute und humane Behandlung spricht das „Vien Public“ in folgenden Worten nach französischer Art seinen Dank aus: „Nach Erkundigungen, die wir aus guter Quelle eingezogen haben, muß man die Zahl der in Deutschland gestorbenen Soldaten auf 20- bis 21,000 schätzen. Eine traurige Thatsache! Die Mehrzahl dieser jungen Leute im Juli 1870 noch kräftig und gesund, sind Brust-, Magen- und Unterleibskrankheiten erlegen, die sie sich in dem kalten und feuchten Klima zugezogen hatten, da sie ohne Bekleidung waren und man ihnen nicht einmal die Wohlthat einer Decke oder ein wenig Stroh gestattete. Manche sind auch an Mangel gestorben, da die Nahrung, die man diesen Unglücklichen zutheilte, nicht nur der Quantität nach ungenügend, sondern auch von der schlechtesten Qualität war.“

Magusa, 1. Okt. Hier eingegangene Nachrichten melden einen Zusammenstoß zwischen Türken und Montenegrinern unweit Sipova-Kolatsching, wobei es auf beiden Seiten viele Tode und Verwundete gegeben hat.

Die amerikaner Schwaben in New-York haben auch heuer wieder ihr „Cannstatter Volksfest“ in alter fröhlicher Weise gefeiert. Wenn im letzten Jahr 30,000, so schätzte man die Zahl der Besucher heuer auf 40,000, worunter ein großer Theil Amerikaner, die sich immer mehr für unsere deutschen Volksfeste interessieren. Das Fest fand in den Tagen vom 16.—18. September statt mit folgendem Programm: Erster Tag: Kanonensalven und Aufsteigen von Luftballons zum Zeichen des Beginns des Festes, Jugendspiele, Ballet-Divertissement, komische Pantomime „die sieben Schwaben auf der Hasenjagd“, Feuerwerk. Zweiter Tag: Hauptfesttag. Großer historischer Festzug, darstellend wie Graf Eberhard im Bart von Kaiser Maximilian auf dem Reichstag zu Worms in den Herzogsstand erhoben wird; großes Turnier; Allegor. Darstellung der Vereinigung des Königreichs Württemberg mit dem deutschen Kaiserreich. Dritter Tag: Fortsetzung der Jugendspiele, Theater, Ballet, Feuerwerk und Illumination.

In Chicago wird, wie die dortige „Tribune“ berichtet, durchschnittlich in jeder Stunde ein Haus gebaut. Wenn man die Anzahl der seit dem 15. April begonnenen und bis zum 1. Dezember d. Js. completirten Häusern veranschlagt und berücksichtigt, daß dieselben innerhalb 200 Tagen (die Sonntage abgerechnet), den Tag zu 8 Stunden, aufgebaut sein werden, ergibt dieses genau täglich 8 Häuser, ein Wachstum, wie solches noch nicht gesehen worden ist.

Die „Freie Presse“ in Chicago macht Mittheilung von einem Vorfalle, wie er nur in Amerika passieren kann. Einem Zuge der Chicago, Alton und St. Louis Bahn begegnete in der Nähe des Städtchens Chenoa ein eigenthümlicher Unfall. Man war daselbst im Begriff, ein Wohnhaus zu „moven“, d. h. auf Walzen zu transportiren. Dasselbe befand sich zufälliger Weise gerade auf dem Bahndamme, als der Zug heranbrauste. Der Lokomotivführer revertisirte seine Maschine augenblicklich, als er die seltsame Versperrung des Geleises bemerkte, allein es war zu spät. Der Zug donnerte

mit großer Gewalt durch das Haus und ward dasselbe selbstverständlich in einen Haufen Brennholz verwandelt. Zum Glück befand sich Niemand im Hause.

Songkong, 30. Sept. In Nord-China sind Ausfächter auf eine reichliche Reisernte.

## Handel und Industrie.

Seilbronn, 2. Okt. (Obstmarkt. Auch auf dem heutigen Markte waren die Zufuhren wieder sehr stark, dieselben betragen ca. 1950 Centner und stellten sich die Preise bei raschem Verkaufe auf 4 fl. 6 kr. bis 4 fl. 30 kr. p. Centner.

Seilbronn, 2. Okt. (Kartoffelmarkt.) Die Zufuhren betragen heute ca. 800 Centner, die Preise stellten sich auf 1 fl. 30 kr. bis 1 fl. 50 kr.

— Für die letzte Zeitigung des neuen Weins ist die Bitterung so günstig als nur möglich. Ueber Mittag hoher Thermometerstand und Sonnenschein, Nachts Regen, die keine Kälte verursachen.

## Verbesserungen in der Brennerei.

Man hat gefunden, daß schwefliche Säure die Getreidekörner sehr gut von ihren Hülfsen befreit. Daraus beruht die Anwendung der schweflichen Säure in der Brennerei. Man soll durch dieselbe bei Mais 30 pCt., bei Korn und Weizen 15 und bei Kartoffeln 10 pCt. höhere Spirituserträge erhalten, bei gleicher Arbeit und Güte des Produktes.

## Verschiedenes.

(Dem Tode glücklich entronnen.) Freitag den 27., Nachts, rollte in Szegedin ein Eisenbahnzug in den dortigen Staatsbahnhof und fuhr über einen an den Schienen beschäftigten Bahnarbeiter hinweg. Auf das Geschrei mehrerer Zeugen dieses entsetzlichen Schauspielts sammelte sich eine große Volksmenge an, die mit angstvoller Spannung auf die Entferrnung des Zuges wartete. Diese erfolgte nach einigen Sekunden; aber wie groß war das Staunen der Anwesenden, als der überfahrene Arbeiter frisch und unverfehrt vom Boden aufsprang. Blos eine Hand wurde dem Unglücklichen aufgerieben und sein Kopf von dem herabhängenden Aschenbehälter der Dampfmaschine versenkt. Der Arbeiter war nämlich so glücklich gefallen, daß er zwischen die Schienen, respektive zwischen die Räder zu liegen kam und besaß Geistesgegenwart genug, sich augenblicklich auf eine Seite zu schieben und nach niederzustrecken, wodurch er der Zermalmung durch den erwähnten Aschenbehälter glücklich entging. Nur dieser wunderbaren Besonnenheit hat er sein Leben zu verdanken.

(Zeitgewinn.) „Hören Sie, geht's Ihnen auch so wie mir?“ Ich komme so oft nicht dazu, mich zu rasiren?“ „Da machen Sie's nur wie ich: ich rasire mich immer den Tag vorher.“

## Eine Wohnung

von 2—4 Zimmern nebst den dazu gehörigen Räumlichkeiten wird **sofort** zu miethen gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

## Gold- und Silber-Cours

vom 1. Okt. 1872.

Preuß. Friedrichsd'or	9 fl. 58—59.
Rikolen	9 fl. 40—42.
Holl. fl. 10 Stücke	9 fl. 53—55.
20 Franken-St.	9 fl. 21—22.
Dukaten	5 fl. 34—36.
Engl. Sovereigns	11 fl. 47—49.
Russ. Imperiales.	9 fl. 42—44.
Dollars in Gold	2 fl. 25—26.

## Waiblingen. Brodpreise vom 1. Oktbr. 1872.

2 Pfd. weißes Brod bei sämtl. Bäckern	10 1/2 fr.
4 Pfd. schwarzes Brod bei Griech	19 fr.
bei Rachel	17 fr.
bei den übrigen Bäckern	18 fr.
1 paar Wecken bei Böhringer, Breyer, Pfander, Rachel, Baun	118 Gramm.
bei den übrigen Bäckern	120 Gramm.